Senioren Vertretung Bremen

DURCHBLICK

für Seniorinnen und Senioren

Nr. 236

September 2019

Einfluss und Bedeutung der Beiräte

Mit den Wahlen zur Bürgerschaft wurden auch die Stadtteilparlamente, die Beiräte neu gewählt. Wie setzen sie sich zusammen? Welche Aufgaben nehmen sie wahr? Welche Macht und welchen Einfluss haben sie? Wie sind sie organisiert?

Mehr ab Seite 2

Statut der SeniorenVertretung in der Stadtgemeinde Bremen überarbeitet

In einer Arbeitsgruppe der SeniorenVertretung ist das Statut neu gestaltet und in dr Delegiertenversammlung am 9. Oktober 2018 mit Änderungen am 24. April 2019 beschlossen worden. Das neue Statut hat u.a. Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Delegiertenversammlung.

Mehr auf Seite 3

Dienstleistungszentren in Bremen

Der Beirat der Bremer Dienstleistungszentren nahm den Jahresbericht 2018 entgegen. Zu beobachten war im Berichtszeitraum eine Verschiebung der Nachfrage von der Nachbarschaftshilfe zur Alltagsassistenz. Ein Bericht von Karin Fricke.

Mehr auf Seite 4

Älter werden in der Migrationsgesellschaft

Autorin Zeynep Sümer berichtet über ein dreitätiges Empowerment-Seminar für Migrantinnen in Hosüne im Landkreis Oldenburg. Teilnehmerinnen waren 15 Migrantinnen aus Kattenturm, Gröpelingen und Vegesack.

Mehr auf Seite 8

(c)Miguel Puigros

Wein-“Senioren“: 57jährige Rebstöcke in Sta. Maria del Cami auf Mallorca, die immer weiter köstliche Trauben liefern

SENIORENFORUM

Im Seiorenforum beschäftigen sich Autoren in diesem Monat mit zwei brisanten Themen: Einmal geht um die Arzeimittelversorgung mit dem E-Rezept, letztlich um die Digitalisierung in diesem Bereich und andererseits um die zu beobachtende zunehmende Rücksichtslosigkeit und Aggressivität von Radfahrern in unsere Stadt

Mehr ab Seite 6

Gedenktage im Jahr 2019

Unter dem Titel „Vorwärts leben - rückwärts verstehen“ listet Barbara Matuschewski Gedenktage dieses Jahres zusammen. Sie stellt die Frage: Lernen wir aus der Geschichte? Nutzen wir die Chance, Lehrenaus Erlebtem und aus der Geschichte zu ziehen?

Mehr auf Seite 5

Editorial	**Seite 2**
Seniorenforum	**Ab Seite 6**
Türkische Seiten	**Ab Seite 9**

Editorial: Macht und Einfluss der Beiräte

Dr. Dirk Mittermeier

Zeitgleich mit den Wahlen zur Bremer Bürgerschaft wurden im Mai dieses Jahres auch die Beiräte neu gewählt, schon seit 1989 direkt von den Bürger*innen der Stadt Bremen. Unter den Wahlberechtigten waren bei der Beiratswahl in diesem Jahr 145.013 Senior*innen in Bremen, gegenüber 141.975 im Wahljahr 2015 eine Zunahme von ca. 5%.
Die Beiräte sind Stadtteilparlamente mit eingeschränkten Entscheidungsmöglichkeiten und eigenen Haushaltsmitteln für stadtteilbezogene Maßnahmen. Beirats- und Ausschusssitzungen werden durch die Ortsamtsleitung geleitet, die selbst aber kein Stimmrecht hat. Allgemein haben die Beiräte die Aufgabe, über alle öffentlichen Stadtteil-Angelegenheiten zu beraten und hierzu Stellung zu nehmen, d.h. sich über die Angelegenheiten des Ortsamtes berichten zu lassen, sich mit aus der Bevölkerung kommenden Wünschen, Anregungen und Beschwerden zu befassen, Institutionen, Vereine, Initiativen und sonstige Vereinigungen zu unterstützen, beiratsbezogene Angelegenheiten der sozialen Dienste sowie Anträge zu den Haushaltsvoranschlägen zu beraten und zu beschließen. Behörden beteiligen Beiräte an ihrer Arbeit indem sie die Beiräte um Stellungnahmen bitten. Das gilt insbesondere für Flächennutzungspläne, Bebauungspläne, Landschaftsprogramme, Festlegung von Sanierungs- und Untersuchungsgebieten, Baugenehmigungen, Aufhebung oder Nutzungsänderung von öffentlichen Einrichtungen, sozial-, kultur- und umweltpolitische Maßnahmen, Vermietung, Ankauf und Verkauf von öffentlichen Flächen und Gebäuden, Ausbau und Umbau von Straßen, Plätzen und Grünanlagen, Maßnahmen zur Grundstücksentsorgung und -entwässerung, Änderung der Verwaltungsbezirke sowie teils für stadtteilbezogene Mittel in den Ressorts. Für die Zusammenarbeit der Beiräte im Stadtgebiet wurde zunächst die Versammlung der Beiratssprecher eingerichtet, der in der Regel monatlich tagt. Die SeniorenVertretung Bremen ist in dem Ausschuss als beratendes Mitglied vertreten. Außerdem wurde 2007 der *Bürgerschaftsausschuss für Bürgerbeteiligung und Beiratsangelegenheiten* eingesetzt. Hier werden unter anderem die in den Beiräten behandelten Probleme diskutiert. Der Ausschuss tagt öffentlich und gibt den Beiratssprechern die Möglichkeit, ihre Anliegen vorzutragen.

In diesem Wahljahr 2019 wurden insgesamt 339 Beiratsmitglieder für 22 Beiräte gewählt. Aus den Ergebnis-Listen des Wahlamts geht hervor, dass 110 dieser gewählten Beiratsmitglieder Geburtsjahr 1959 oder früher besitzen. Damit erfüllt fast genau ein Drittel der Mitglieder in den Beiräten das Alterskriterium Senior*in. Allerdings sind die Senior*innen in den einzelnen Beiräten sehr unterschiedlich, bzw. überhaupt nicht repräsentiert: Am stärksten vertreten ist die Altersgruppe in *Bremen-Osterholz*. Hier stellt sie 11 von 19 Beiratsmitgliedern, das entspricht einem Anteil von 58%. Im Bereich *Blockland* ist kein*e Senior*in im Beirat vertreten.

In der Gruppe der über 60jährigen Beiratsmitglieder am stärksten repräsentiert sind Mitglieder der SPD (36), gefolgt von Mitgliedern der CDU (26), den Grünen (22) und der Linken (12) (FDP: 6, BiW: 4, AfD: 2, Freie Wähler und LiV: jeweils 1).

Die Stadtteilbeiräte – Orte der bürgernahen Demokratie

Karl Bronke

In der Stadt Bremen gibt es in jedem der 22 Stadtteile einen direkt gewählten Stadtteilbeirat. Ihre Aufgabe ist es, über alle „örtlichen Angelegenheiten von öffentlichem Interesse“ zu beschließen – ein weites Feld! Die Wochenzeitschrift DIE ZEIT kommentiert: „So demokratisch geht es in keinem anderen Bundesland zu, so nah wie an der Weser kommt kein Bürger an seine Mi-

nister heran, um ihnen ganz offen die Meinung zu sagen. Und nur in Bremen fürchten sich Minister sogar vor solchen Zusammenkünften.“ Und in der Tat: oft erscheinen die zuständigen Senatorinnen und Senatoren, um ihre Themen vorzustellen und müssen kritische Fragen beantworten.

Die formellen Kompetenzen der Beiräte sind zwar beschränkt: sie entscheiden z.B. über rein stadtteilbezogene Verkehrsmaßnahmen, über die Benennung von Straßen und Plätzen sowie über die Vergabe eigener Mittel. Aber sie haben weitergehende Mitwirkungs- und Informationsrechte. Und sie haben sich einen hohen politischen Stellenwert erkämpft. Daher sind die Beiratssitzungen oft interessant. Außerdem beginnen die meisten Sitzungen mit dem Tagesordnungspunkt „Fragen und Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern“.

Hier kann sich jede und jeder einbringen. Außerdem kann auch jeder Anträge an den Beirat stellen. Die Beiräte wählen sich Ausschüsse zur Unterstützung ihrer Arbeit. Hier können über die Parteien auch sachkundige Personen entsandt werden, die nicht selbst Beiratsmitglied sind. Ihre Sitzungen sind in der Regel ebenfalls öffentlich. Bei übergreifenden Fragen können sich mehrere Beiräte zusammentun (in sogenannten Regionalausschüssen), außerdem gibt es eine Beirätekonferenz, der die Interessen aller Beiräte gegenüber Politik und Behörden vertritt. Die Arbeit der Beiräte wird durch Ortsämter unterstützt, die teilweise für mehrere Beiräte zuständig sind. Die Ortsamtsleitung wird vom Beirat gewählt und vom Senat ernannt. Sie leitet die Sitzungen des Beirats, ohne eigenes Stimmrecht.

Daneben gibt es im Ortsamt Sachbearbeiter/innen für kommunale Angelegenheiten, die vor allem für die Ausschüsse zuständig sind. Die Beiräte sind auch für die „Bürger-, Jugend- und Seniorenbeteiligung“ verantwortlich. Sie benennen Delegierte für die Seniorenvertretung. Das Gesetz über Beiräte und Ortsämter legt in § 6 Absatz 5 deren besonderen Rechte fest: „Die Delegierten der Seniorenvertretung sind in Angelegenheiten, die über das gewohnte Maß hinaus seniorenpolitisch Bedeutung haben, im Beirat oder in einem Ausschuss des Beirates zu hören.“

Quellen und Informationen:
Ortsgesetz über Beiräte und Ortsämter vom 2. Februar 2010, zuletzt geändert durch Ortsgesetz vom 05. März 2019 (unter www.transparenz.bremen.de – bitte die neueste Fassung auswählen), Informationen auf den Seiten der Senatskanzlei:
https://www.rathaus.bremen.de/angelegenheiten_der_ortsaemter_und_beiraete-5573
Kontakt zu den Ortsämtern, Beiratstermine: https://www.rathaus.bremen.de/ortsaemter-5640

Überarbeitetes Statut der SeniorenVertretung von DV mehrheitlich angenommen

Dr. Dirk Mittermeier

Senioren Vertretung Bremen

Druck August 2019

Vorwort
Statut der Seniorenvertretung Bremen
Statut der Landesseniorenvertretung
Wahlordnung
Geschäftsordnung

Die SeniorenVertretung in der Stadtgemeinde Bremen ist 1978 aus der Initiative einiger älterer Mitbürger*innen entstanden. Sie hat sich selbst in einem Statut (verabschiedet am 17. Januar 2003) Zielsetzung, Zusammensetzung und Verfahrensvorschriften gegeben. Aus dem Modus der Zusammensetzung der Delegiertenversammlung (DV) kann die SeniorenVertretung den Anspruch ableiten für die älteren Menschen in der Stadtgemeinde Bremen zu sprechen. Der Senat hat mit Beschluss vom 9. November 1993 formal die SeniorenVertretung als Interessenvertretung der älteren

Generation anerkannt und die Senatsressorts gebeten, mit der SeniorenVertretung in Fragen der älteren Generation zusammen zu arbeiten.

In einer dafür eingerichteten Arbeitsgruppe (Legislatur 2015–2019) wurde das Statut aktuell überarbeitet und am 9. Oktober 2018 auf der Delegiertenversammlung beschlossen. Änderungsanträge der §§ 2 und 6 des Statuts wurden von der Delegiertenversammlung am 24. April 2019 mit Mehrheit angenommen. Teilnehmer der Arbeitsgruppe „Statut“ waren unter der Leitung von Bernd Gosau Dr. Andreas Weichelt, Karin Fricke, Ekkehard Grimm. Dr. Dirk Mittermeier und Zeynep Sümer..

Im Ortsgesetz über Beiräte und Ortsämter („Beirätegesetz“) vom 2. Februar 2010, zuletzt geändert durch Ortsgesetz vom 5. März 2019 wird zur Bedeutung der SeniorenVertretung formuliert:
„Bürger-, Jugend- und Seniorenbeteiligung, § 6, Absatz (5)
Der Beirat soll die im Beiratsbereich arbeitenden Institutionen, Vereine, Initiativen und alle anderen demokratischen Vereinigungen im Sinne eines Interessenausgleichs unterstützen. Die Delegierten der SeniorenVertretung sind in Angelegenheiten, die über das gewohnte Maß hinaus seniorenpolitische Bedeutung haben, im Beirat oder in einem Aussschuss des Beirates zu hören.“

Das komplette neue Statut finden Sie im Internet unter dem Link
https://seniorenlotse.bremen.de/wp-content/uploads/2019/08/3___Statut-letzte-Fassung-__nach-AG-Statut-24.06.19_final.docx.pdf

DLZ Bremen: Unterstützung für ältere Menschen

Karin Fricke

In der Sitzung des DLZ-Beirats am 8. Juli stellte Dr. Luthe den Jahresbericht der Bremer Dienstleistungszentren 2018 vor. Die wesentlichen Ergebnisse:

- Der Beratungs- und Schulungsaufwand ist gestiegen

- Die Nachfrage verschiebt sich von der NBH zur Alltagsassistenz.

- Kunden, die einen Anspruch auf Kostenerstattung durch die Pflegekassen haben, beauftragen häufig nur so viele Stunden, wie durch den Betrag von 125€ abgedeckt werden können , das sind maximal 11 Stunden im Monat.

- Wenn keine NBH zur Verfügung steht werden Kunden über Pflegedienste und gewerbliche Anbieter für die hauswirtschaftliche Unterstützung informiert .

- Das Projekt „Herbsthelfer“ begann 2018 mit einem Kooperationsprojekt mit der Post, der Senatorin für Finanzen und dem „Institut für Informationsmanagement Bremen“ (ifib). An vier Standorten sollten durch Zusteller der Post Menschen angesprochen werden, um sie als ehrenamtliche Helfer für die Dienstleistungszentren zu gewinnen. Im zweiten Durchgang wurde an drei Standorten versucht ältere Menschen auf die Dienstleistungszentren aufmerksam zu machen, es konnten allerdings keine zusätzlichen Ehrenamtlichen gewonnen werden. Die Teilnahme an diesem Modellprojekt machte allerdings die Erstellung einer Internet-Website für die 17 Dienstleistungszentren und einen gemeinsamen Flyer möglich, finanziert durch das Finanzressort: *www.dlz-bremen.de* .

Der komplette Jahresbericht ist im Internet verfügbar unter:
https://seniorenlotse.bremen.de/wp-content/uploads/2019/08/Jahresbericht-2018-der-Bremer-DLZ_01.07.19.pdf

Vorwärts leben – rückwärts verstehen...(Gedenkjahr 2019: 100 – 80 – 75 – 74 – 70 – 30)
Barbara Matuschewski

In diesem Jahr häufen sich wieder die „Erinnerungs- / Gedenkjahre“ und bieten eine Fülle von Anlässen, sich mit Ereignissen früherer Zeiten auseinanderzusetzen:
Vor 100 Jahren nahm die Weimarer Republik Gestalt an (Januar 1919 wurde die Nationalversammlung gewählt) und Walter Gropius gründete iin Weimar das Bauhaus mit dem Anspruch, Gestaltung ganz neu zu denken in Architektur und Design.

(c) Helmuth Weiss

Vor 80 Jahren am 1. September begann der 2. Weltkrieg, der 1. September wurde mit der Friedensbewegung zum „Antikriegstag“ mit dem Credo „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus“; seit 75 Jahren ist der Widerstand gegen Hitler im kollektiven Gedächtnis und das Stauffenberg – Attentat vor 75 Jahren am 20. Juli 1944. Wenn neben der Erinnerung an den Naziterror der Respekt für diejenigen im Fokus steht, die die Klarheit und die Kraft entwickelt haben, sich zu widersetzen, Widerstand zu leisten, nicht mitzumachen, eine Haltung haben, dann ist das ein zivilisatorischer Fortschritt.

Vor 74 Jahren am 6. und 9. August die Atombombenabwürfe der US – Luftwaffe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki – weltweit wird daran erinnert und gewarnt vor dem Wiedererstarken der atomaren Gefahr und einem neuen atomaren Wettrüsten.l
Vor 70 Jahren im Mai 1949 trat das Grundgesetz in Kraft – ein Anlass, sich um den Zustand der Demokratie Gedanken zu machen. Vor 30 Jahren am 9. November die friedliche Revolution in der DDR..

Aus der Geschichte lernen ? Reflexive Gedenk- und Erinnerungstage sind, so denke ich, notwendig und bieten die Chance an Ereignisse zu erinnern, die in der Auseinandersetzung damit eine demokratische Gesellschaft, Frieden, Einhaltung der Menschenrechte und eine kultur- und sozialsensible politische Umsetzung möglich machen.
Weder die antiquarische noch die monumentalistische Beschäftigung mit der Geschichte bringt uns weiter, sondern eher das politisch kritische Gedächtnis, das Aufzeigen der Spuren der Vergangenheit, die bis heute nachwirken und ein Korrektiv sein können.
Gerade hierbei ist es aber notwendig, dass die Älteren nicht unter sich bleiben, sondern im Transfer mit der jungen Generation stehen im gemeinsamen Nachdenken für die Zukunft.

Es kommt darauf an, Antworten zu finden auf Zusammenhänge, Kontinuitäten und Diskontinuitäten zu begreifen, die Welt strukturell zu gestalten und zu verändern. Kommunikation zwischen den Generationen und politisches Handeln ist dafür notwendig. Umsetzen werden es die jungen Mädchen und Frauen, die Jungen und Männer der jetzigen jungen und mittleren Generation in eine hoffentlich menschliche Zukunft – international, solidarisch, sozial, ökologisch und gerecht mit gemeinsamen neuen anderen Ideen und deren Realisierung !
Das Zitat von Søren Kierkegaard (dänischer Philosoph, Kopenhagen 1815 – 1855)) „Vorwärts leben – rückwärts verstehen“ entwickelt so eine eigene Dynamik und die Chance, gemeinsam Lösungen zu finden.

Seniorenforum

Neues Unheil in der Arzneimittelversorgung?

Mit dieser Frage beschäftigt sich *Wolfgang P. Kuck* im Gesundheitsmagazin „my life“ (Ausgabe 1.Juli 2019, S.38/39), das zweimal monatlich kostenlos in den Apotheken ausliegt. Es geht darum, dass der Bundesgesundheitsminister *Jens Spahn* Veränderungen in der bisher sicheren Arzneimittelversorgung plant, die für die Apotheken vor Ort, aber auch für die Patient*innen, und dabei nicht zuletzt auch für die älteren Menschen, erhebliche Probleme bringen könnten. Demnach hat *Spahn* der Europäischen Kommission bereits im April 2019 vorgeschlagen, ohne Abstimmung mit den Ministerkollegen*innen und ohne Diskussion im Parlament die im Arzneimittelgesetz festgelegte Preisbindung zu streichen. Außerdem soll die Digitalisierung im Gesundheitswesen vorangetrieben werden.

Mit einer elektronischen Patientenkarte könnte ich mich noch abfinden, aber das elektronische Rezept, das *Spahn* schon 2020 realisieren will, sollte erst mal gründlich von den Betroffenen, dazu gehört auch die Generation 60+, überdacht werden. In Zukunft sollen z.B. Arztpraxen E-Rezepte ausstellen können, die überall landen, auf den Handys der Patienten, bei Betreuern bettlägeriger Kranker, bei der Apotheke vor Ort oder einer Versandapotheke im In- und Ausland und selbstverständlich auch bei der Krankenkasse. Wer dabei mitspielt, geht nicht mehr zur Apotheke im Quartier, so dass diese Einrichtung der örtlichen Versorgungsinfrastruktur über kurz oder lang wahrscheinlich verloren geht.
Der Arzt oder der Patient selbst bestellt mit dem E-Rezept per Knopfdruck beim Versandhandel die Medikamente. Kleingeschriebene, oft schwer verständliche Gebrauchsanweisungen, werden dann den direkten Kontakt und das Beratungsgespräch mit einer Apothekenkraft ersetzen, genauere Nachfragen werden schwer oder gar nicht möglich sein. Den approbierten und mir bekannten Apothekerkräften vertraue ich jedenfalls mehr, als anonymen Hinweisen auf dem Display. Wer weiß dann noch, ob man es im Versandhandel mit pharmazeutisch ausgebildeten Kräften zu tun hat? Meine Gesundheit möchte ich auf keinen Fall oberflächlich ausgebildeten und wenig engagierten Leiharbeitern anvertrauen. Es wird wohl vielfältige Anlässe zu Irritationen und Ärgernissen geben. Ausgerechnet kranke Menschen müssen sich dann damit herumschlagen.

Die Vorteile der geplanten Änderungen liegen weitgehend beim Versandhandel und dessen Partnern. Da der Minister in einer *Markus-Lanz-Show (ZDF)* sagte, er handle lieber schnell, und wenn er sich geirrt habe, könne man ja korrigieren, befürchte ich, dass durch Oberflächlichkeit und politische Arroganz neues Unheil im Gesundheitswesen auch auf Bremer/innen zukommt. Deshalb sehe ich für die Bremer Seniorenvertretung die Aufgabe, dass sich zumindest der Arbeitskreis Gesundheit und Pflege mit diesen geplanten Änderungen, also auch mit dem Entwurf des Apotheken-Stärkungsgesetzes, ausführlicher beschäftigt. Noch besser wäre, wenn sich alle Landesseniorenvertretungen damit befassten, um Unheil zu verhindern; denn Korrekturen bedürfen erfahrungsgemäß langer Wartezeiten, wenn sie überhaupt in Angriff genommen werden.

Gerd Feller, Bremen

Offener Brief an den Senator für Inneres, 10.7.2019
Herrn Ulrich Mäurer
Zunehmende Rücksichtslosigkeit und Aggressivität von Radfahrern

Sehr geehrter Herr Innensenator Mäurer,
nach meinem an Sie gerichteten Schreiben vom 26.06.2019 habe ich leider bis heute keine Antwort von Ihnen erhalten. Statt dessen meldete sich ein Kontaktpolizist bei mir und bat um ein persönliches Gespräch. Das hat am 04.07.2019 in unserer Wohnung stattgefunden. Bei diesem Termin erörterten wir u.a. die von mir beobachteten missbräuchlichen Benutzungen des Bürgersteigs durch Radfahrer.
Beim gemeinsamen Blick aus dem Wohnzimmerfenster wurde er selbst Zeuge davon, wie in unserer als „Radfahrer-Straße“ ausgewiesenen Rembertistraße ein Radler den Fußweg missbräuchlich benutzte.
Er bestätigte, dass es besonders im Innenstadtbereich eine deutliche Zunahme solcher und vieler anderer Missachtungen der Straßenverkehrsordnung von rücksichtslosen Radfahrern gebe. Leider stehe der Polizei aber für solche Tatbestände nicht ausreichend Personal zur Verfügung.
Sehr geehrter Herr Senator, mein Erlebnis mit einem äußerst aggressiven Radler habe ich Ihnen bereits geschildert. **Wenn Verkehrsteilnehmer selbst vor tätlichen Attacken nicht mehr zurückschrecken, ungestraft geltende Gesetze missachten sowie andere Verkehrsteilnehmer behindern und gefährden, dann ist das völlig inakzeptabel.**
…
Gerne würde ich wissen, wie Sie strukturell und personell dem geschilderten Problem begegnen wollen. Auf Ihre baldige Rückantwort warte ich mit Spannung.
Reinhard Leopold

Kommentar Dr. Dirk Mittermeier:
Unter den geschilderten Rahmenbedingungen mag man sich gar nicht vorstellen, wie die Situation durch gehäufte Nutzung von E-Rollern eskalieren wird und was dies besonders für ältere Mitbürger*innen für Konsequenzen haben kann.

Hinweis: Die für das Seniorenforum zugesandten Beiträge können gekürzt werden und geben die persönliche Auffassung ihrer Verfasser/-innen wieder, deren postalische Adresse bekannt ist. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Aus der Pressemappe ...

Weil ihnen eine nachmittägliche Senioren-Disco zu laut geworden ist, haben Anwohner der Düsseldorfer Altstadt am Sonntag, den 28.07.2019 das Ordnungsamt alarmiert. Mehrere Mitarbeiter rückten daraufhin aus.

Etwa 150 Senioren hatten im *Henkelsaal* gefeiert. Weil es sehr warm gewesen sei, habe man die Seitentüren des Saals geöffnet, berichtet der DJ der Veranstaltung, *Theo Fitsos*.
Die Ordnungsbeamten hätten das getan, was sie bei Ruhestörungen immer tun, so ein Sprecher der Stadt Düsseldorf: Den DJ über die Beschwerde informiert und *„präventiv belehrt.“* Der habe daraufhin die Musik leiser gedreht.

Ein Video, das der DJ bei dieser Tanzveranstaltung gedreht hat, sorgt unterdessen im Netz für Begeisterung. Darauf zu sehen ist eine 94-Jährige, die umringt von den anderen Partygästen ausgelassen zu griechischen Klängen tanzt...

https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/ruhestoerung-senioren-disko-duesseldorf-100.html

Zeynep Sümer

Empowerment-Seminar für Migrantinnen in Hosüne: „Älter werden in der Migrationsgesellschaft„

Zeynep Sümer

Das Seminar- und Tagungshaus Hosüne ist ein in ruhiger Waldrandlage im Landkreis Oldenburg gelegener idealer Ort für Bildung, Seminare oder Freizeitangebote mit Vollwertkost-Essen und einer Selbstversorgungsküche sowie Einkaufsmöglichkeiten, in einem Bioladen in der Nähe. Hier hat das Zentrum für Migranten und interkulturelle Studien e.V. (ZIS) ein dreitägiges Seminar vom 17.06. bis 19.06.2019 unter der Leitung von Ali Elis und in Kooperation mit dem Bildungsträger Arbeit und Leben e.V. durchgeführt.

Die Teilnehmer*innen waren 15 Migrantinnen, aus Kattenturm, Gröpelingen und Vegesack, die sich freiwillig engagieren oder engagieren wollen. Das Ziel war, die Bedeutung und Einsatzmöglichkeiten von Biografiearbeit zu vermitteln und den eigenen Schatz an Erfahrungen sich selbst bewusst zu machen und über Möglichkeiten zu diskutieren, diesen auch für andere sichtbar zu machen.

Dafür fand auch eine Rückschau auf die letzten Monate und Jahre statt, in denen ebenfalls einige der Teilnehmerinnen im Rahmen von Projektarbeit auf Lebensgeschichten und Lebensleistungen geblickt haben, die in den Familien und in der Arbeitswelt geleistet wurden. Methoden und Einsatzmöglichkeiten von Biografiearbeit sowie Beispiele freiwilligen Engagements wurden vorgestellt. Am zweiten Seminartag waren Astrid Müller vom Hafenmuseum Speicher XI und von der Speicherbühne sowie Bora Aksen vom Focke-Museum und Ferdaouss Adda vom Theater Bremen als Vertreterinnen von Kultureinrichtungen eingeladen, um mit den Teilnehmer*innen über die weitere Kooperationsarbeit mit dem ZIS zu diskutieren, denn es ist ein besonderes Anliegen, freiwilliges Engagement und Aktivitäten, die in den Stadtteilen stattfinden, sichtbar zu machen durch den Aufbau von Malgruppen, Ausstellungen, dem virtuellen Museum Migration, oder Selbsthilfewerkstätten, die von freiwilligen Migranten*innen geleitet werden. Dafür wird die Unterstützung von städtischen Kultureinrichtungen benötigt. Migrationsgeschichte beschäftigt viele Migrant*innen und sie möchten andere daran teilhaben lassen, zum Beispiel durch das „Virtuelle Museum der Migration„, dem sie ihre Lebensgeschichten zur Verfügung gestellt haben oder durch Theaterstücke oder indem sie zu Malen begonnen haben und ihre Bilder ausgestellt haben.

Internationaler Tag der älteren Generation, am Dienstag, den 1. Oktober 2019
„Es gibt keinen Planet B - Wenn nicht jetzt, wann dann?
Wir haben nur die eine Erde!“

Schirmfrau Edda Bosse, Präsidentin des Kirchenausschusses der Bremischen Evangelischen Kirche
12:30 bis 16 Uhr Marktplatz Bremen

Impressum
Bremer Seniorenvertretung
Bahnhofsplatz 29, 28195 Bremen,
Tel.: (0421) 3 61 67 69
Seniorenvertretung@soziales.bremen.de
https:// seniorenlotse.bremen.de/
seniorenvertretung

Redaktion DURCHBLICK
Tel: (0421) 3 61 67 69
E-Mail: d.mittermeier@web.de
Der DURCHBLICK erscheint monatlich auch im Internet unter:
https://seniorenlotse.bremen.de/durcblick

Yaşlılar Temsilciliği ve Bremen‘de Hükümet oluşumu *Dr. Andreas Weichelt*‘in yorumları

SP Parti Eyalet Kongresi tarafından Dr. Andreas Bovenschulte‘nin Belediye Başkanı ve Senato Başkanı olarak belirlenmesinden sonra kırmızı-yeşil-kırmızı hükümeti kurulması yönünde hiç bir engel kalmadı. Planlama: SPD, Belediye Başkanı ve üç senatör, YEŞİLLER üç senatör ve SOL şu anda toplam dokuz bölümden ikisini almış durumda.
Yerel politika ve Yaşlılar Temsilciliği‘ne olası etkilerinin ne olabileceği üzerine yorumlar: SPD mayıs ayında tarihi bir yenilgiye uğradı. CDU her ne kadar seçimden en güçlü parti olarak çıksa da, aralarında SPD ile küçük farkları bulunan Yeşiller ile koalisyon görüşmelerinde istediğini yaptıramadı çünki özellikle FDP olmadan kafi gelmeyeceği için. Böylece SPD tekrar Yeşiller ve Sol ile bir hükümet kurma görevini aldı. Pek çok vatandaşın CDU dan bir belediye başkanlığı umutları geride kaldı, bir çoğunun büyük koalisyon umutları geride kaldı, aynı şekilde pek çok kişinin SPD nin muhalefette kalarak kendini yenilemesi ile iyi yapacağı isteği de. Aynı şekilde, çok başarılı ve popüler bir senatör olan Ulrich Mäurer‘in belediye başkanlığı için uygun olup olmayacağı sorusu cevapsız kalmakta, ayrıca Berlin‘de federal düzeydeki başarılı yetkili ve Andreas Bovenschulte‘nin eşi en azından görevde kalabilirdi.

Aynı şekilde, çok kötü sonuçtan birlikte sorumlu SPD Eyalet Yönetimi‘nde temelde yenilik başarısız oldu. Buna karşılık Belediye Başkanı Dr.Carsten Sieling‘in istifası onurlu ve beğenilen bir davranış. Yaşlılar Temsilciliği Yönetim Kurulu buna rağmen gelecekteki yeni hükümete iyi dileklerini, başarı ve Bremen‘deki çeşitli sorunların zamanında çözülmesinde büyük başarılar diler.

Bu hükümet oluşumunun Yaşlılar Temsilciliği için anlamı nedir? Öncelikle, Bayan Anja Stahmann‘nın Sosyal Senatör olarak kalmasından dolayı memnunuz. Onunla ve ona bağlı makamlarla müşterek çalışmalarımız geçen dört yıl içinde her zaman pozitif olmuştur. Desteklerinden dolayı kendimizi hep güvende hissedebildik. Bunun için teşekkürler. Gelecekte onunla ve ona bağlı makamlarla beraber çalışmaktan dolayı memnunuz.
İnşaat, Çevre ve Trafik Senatörlüğü için belirlenen ve kendisini daha önceki karşılaşmalardan tanıdığımız Bayan Dr. Maike Schäfer ile gelecekte müşterek iyi bir çalışma yapabileceğimizi düşünüyoruz, aynı şekilde kendisini delegeler toplantısında politikacıların sunumlarından tanıdığımız ve bizde iyi bir izlenim bırakan Kristina Vogt ve Sağlık Alanı‘nda Claudia Bernhard ile de. Andreas Bovenschulte‘nin belediye ekibinin büyük bir bölümünü elinde tutacağını ümid ediyoruz, böylece bu mevcut çok iyi işbirliği devam edebilsin.

Ekim ayındaki yaklaşan Kurucu Delegeler Toplantısı ve orada yapılacak Yaşlılar Temsilciliği Yönetim Kurulu seçimi için herşeyden önce konsey seçimlerinin neticeleri özellikle önemlidir, çünki Yaşlılar Temsilciliği‘nin yeni yönetmeliğine göre Yaşlılar Temsilciliği delegelerinin bileşimi üzerinde bu neticeler belirleyici etkiye sahiptir.

Örneğin, Walle konsey seçimlerinde SPD çoğunluğu elde edebildiğinde bu bölgeden delegeler SPD tarafından atanacak. Diğer şehir ilçeleri konseyleri CDU veya Yeşiller tarafından yönetilecek. Delegeler Toplantısı‘na kimlerin gönderileceği konusunda yaz tatilinden önce acele karar verilmesini umuyoruz. Öteyandan Sosyal Komisyon‘a doğrudan seçilen delege

sayısı belirli: CDU dört, SPD dört, YEŞİLLER üç, SOL iki, FDP ve AFD den herbirinden birer delege. Görevdeki Yaşlılar Temsilciliği Yönetim Kurulu, eylül ayında gelecekteki Yönetim Kurulu‘nun bileşimi konusunu , ekim sonu Kurucu Delegeler Meclisi‘ne tavsiyelerde bulunmak için bu konudaki düşünceleri görüşecek. CDU, SPD veYEŞİLLER Yönetim Kurulu başkanı ve iki başkan vekili ve medya sözcüsünün seçiminde büyük söz sahibi olacaklar. Biz, bundan böyle Yaşlılar Temsilciliği‘nin daha iyi çalışmalar yapmasını ve tanınmamızın daha da iyileştirilmesini umuyoruz.

Durchblick Nr. 235 – Die SeniorenVertretung und die Regierungsbildung in Bremen

Hosüne‘de göçmen kadınlar için güçlendirme semineri
,‘Göç toplumunda yaşlanma“
Zeynep Sümer

Seminer-ve Konferans Merkezi Hosüne, Oldenbug çevresinde orman kenarında sakin ideal bir eğitim, seminer veya boş zaman etkinliklerinin yapıldığı, sağlıklı kahvaltı ve yemek, katılımcıların kullanması için özel mutfak ve yine yakınında alış veriş imkanı veren organik alış veriş yeri bulunan bir yer. Burada Göçmenler ve Kültürlerarası Çalışma Merkezi (ZİS), Ali Eliş öncülüğünde ve Çalışma ve Yaşam Eğitim Yüklenici Kurumları (Bildungsträger Arbeit und Leben e.V) işbirliğinde, 17.06 dan 19.06.2019 tarihleri arasında üç günlük bir seminer gerçekleştirdi.

Katılımcılar, Kattenturm‘dan, Gröpelingen ve Vegesack‘dan gönüllü çalışan veya çalışmak isteyen 15 göçmen kadın.

Amaç, biyografi çalışmalarının anlam ve kullanımını anlatmak ve kendi zenginlik ve tecrübelerinin farkındalığına varmak ve başkalarına bunu görünür hale getirmenin yollarını tartışmak.

Bunun için, son ay ve yıllardaki zaman içinde proje kapsamında katılımcıların iş hayatı ve aile hayatlarındaki çalışmalarına hayat hikayeleri ve yaşamlarına bir geri bakış yapılmıştır. Biyografi kullanım olanakları ve yöntemleri aynı şekilde gönüllü çalışma örnekleri tanıtıldı. Seminerin ikinci günü, Havenmuseum Speicher XI ve Speicherbühne‘den Astrid Müller, Focke-Museum‘dan Bora Aksen ve Bremen Tiyatrosu‘ndan Ferdaouss Adda kültür kurumları temsilcileri olarak ZİS ile işbirliği çalışmalarının devamını, bilhassa gönüllü çalışmalar konusunda kaygıları, şehir semtlerindeki etkinliklerin, gönüllülerce sunulan resim gruplarının, sergilerin, göç sanal müzesi veya kendi kendine yardım atölyeleri çalışmalarının görünür hale getirilmesini tartışmak için davet edildiler. Bunun için şehir kültür kurumlarının desteği gerekli. Göç tarihi pek çok göçmeni meşgul etmekte ve onlar, örneğin ,‘Sanal Müze Göç“ ki orada kendi yaşam öykülerinin anlatılmasını, tiyatro oyunlarını veya resim yapmaya başlamaları ve resimlerini sergilemeleri ve bütün bunları diğerleri ile paylaşmak istiyorlar.

Günlük tartışmalar ve lezzetli yemeklerden sonra akşamları sivrisinekler bizi eve gönderene kadar yürüyüşler yapıldı. Şehrin farklı semtlerinden gelen katılımcılar olarak birbirimizi karşılıklı tanıma fırsatı bulundu. Bu formda diğer seminerler erkekler gurubunca da arzu edilmekte.

Durcblick Nr. 236 – Empowerment-Seminar für Migrantinnen in Hosüne: ,‘Älter werden in der Migrationsgesellschaft“

Tercüme/Editör: *Zeynep Sümer*
(Mit Unterstützung der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Referat Integration